



Rechtshistorische Reihe

454

Tanja Claussen

Johann Julius Wilhelm Planck
(1817-1900)

Leben und Werk

A. Einleitung mit Kurzüberblick

Max Planck, weltberühmt, Nobelpreisträger, ein wissenschaftliches Genie, Vater der Quantenphysik, unzählige Bücher und Aufsätze befassen sich mit dieser eindrucksvollen Persönlichkeit und dessen Werk. Doch erstaunlicherweise kennt kaum einer den Namen des Vaters dieses genialen Wissenschaftlers, geschweige denn nähere Einzelheiten über dessen Biografie. Dabei ist auch *Johann Julius Wilhelm Planck* wissenschaftlich sehr aktiv gewesen und wird zu den führenden Prozessrechtlern des 19. Jahrhunderts gezählt.⁵ Er soll ein ausgezeichnete Lehrer und Schriftsteller⁶ sowie ein Experte auf dem Gebiet des Prozessrechts gewesen sein.⁷ Seine Lehrbücher zum Zivilprozessrecht sowie seine rechtshistorischen Arbeiten begleiteten viele Juristen des ausgehenden 19. Jahrhunderts durch Studium und Beruf. Zum Teil wird er auch als „Mitverfasser des BGB“⁸ genannt, was jedoch nicht nachzuweisen ist.

Neben seinem wissenschaftlichen Wirken, widmete Planck sich dem Professoren- und Richteramt und vereinte damit theoretische und praktische Tätigkeit. Zahlreiche Orden und Auszeichnungen zeugen von seiner Anerkennung in der Juristenwelt. Auch politisch war Planck zeitweise sehr engagiert und trat für seine Überzeugungen im Rahmen der Schleswig-Holstein-Frage hervor. Und doch geriet er nach seinem Tod weitestgehend in Vergessenheit.

Leben und Werk von Planck wurden bisher noch nicht umfassend untersucht. Eine Autobiografie existiert nicht und in der rechtshistorischen Literatur lassen sich kaum biografische Hinweise finden. Auch in den zahlreichen Publikationen über Max Planck wird dessen Vater zumeist nur mit wenigen kurzen Sätzen gewürdigt. Erst der Physiker Jost Lemmerich befasste sich in einem gehaltvollen Aufsatz im Rahmen der Veröffentlichungen der Dahlemer Archivgespräche mit dessen Leben.⁹ Dieser Beitrag wurde jedoch erst 2013 veröffentlicht und damit zu einem Zeitpunkt, in welchem die vorliegende Arbeit bereits weitestgehend abgeschlossen war. Zudem behandelt die Abhandlung aufgrund der Kürze nur einige Aspekte des Lebens Plancks.

5 So Meder, JZ 2010, 477 (478).

6 So Frensdorff, S. 33.

7 So Schubel, S. 59.

8 Vgl. z.B. Hoffmann, NDB 20 (2001), 497 (497).

9 Lemmerich, Johann Julius Wilhelm von Planck (1817-1900). Der Vater von Max Planck, in: Dahlemer Archivgespräche, Bd. 14 (2008), S. 197-211.

Die folgende Darstellung soll die daher noch immer bestehende Lücke in der Literatur schließen und will einmal nicht den Physiker Max Planck, sondern vielmehr Leben und Werk des Juristen Johann Julius Wilhelm Planck in den Vordergrund stellen und zur verdienten Wertschätzung verhelfen. Die einzelnen Lebensumstände müssen hierbei größtenteils aus ungedruckten Quellen- und Archivunterlagen eruiert werden, wobei kein geschlossener Nachlass aufzufinden ist. Lediglich in verschiedenen Archiven Deutschlands¹⁰ und in der Universitätsbibliothek Basel in der Schweiz konnten vereinzelt Briefe und andere Unterlagen entdeckt werden. Zudem befinden sich über Plancks berufliche Laufbahn Archivunterlagen im Staatsarchiv Basel-Stadt, im Universitätsarchiv Greifswald, im Staatsarchiv Stettin (Archiwum Państwowe w Szczecinie), im Landesarchiv Schleswig-Holstein sowie im Universitätsarchiv München. Doch auch diese weisen zumeist einen eher geringen Umfang auf. Daneben existiert eine Reihe an Nachrufen, die die Grundlage für eine weitere Nachforschung bildeten.¹¹ Hinzu kommen einige Einträge in Gelehrtenlexika.¹²

Diese wenigen Quellen sowie die erschienenen Werke Plancks sind Gegenstand dieser Arbeit. Ziel dabei ist es, ein möglichst umfassendes Bild über das

10 Archivalien konnten insbesondere in den folgenden Institutionen nachgewiesen werden: Im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz, in der Bayerischen Staatsbibliothek München, im Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, im Deutschen Literaturarchiv Marbach, in der Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, in der Münchner Stadtbibliothek Monacensia, in der Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, in der Staatsbibliothek Berlin, in der Universitätsbibliothek Heidelberg, in der Universitätsbibliothek Tübingen, in der Württembergischen Landesbibliothek und in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek.

11 Zu nennen sind hier insbesondere die Beiträge von Bechmann, Beilage zur Allgemeinen Zeitung, Jahrgang 1900, Nr. 230, S. 1-5; Seuffert, ZZP 28 (1901), V-XX; Friedrich, Sitzungsberichte der Philosophisch-Philologischen und Historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1902, S. 81-94 und Mayer, ZRG GA 22 (1901), XVII-XXII.

12 Angaben zu Planck finden sich u.a. in: Bettelheim (Hrsg.), Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, V. Bd., Berlin 1903, S. 14-18; Bosl (Hrsg.), Bosls bayerische Biographie – 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983, S. 591; Ebel, Catalogus professorum Göttingensium, Göttingen 1962, S. 68; Körner (Hrsg.), Große bayerische biographische Enzyklopädie, Bd. 3, München 2005, S. 1505; Rückert u.a. (Hrsg.), Niedersächsische Juristen: Ein historisches Lexikon mit einer landesgeschichtlichen Einführung und Bibliographie, Göttingen 2003, S. 399; Vierhaus (Hrsg.), Deutsche biographische Enzyklopädie, Bd. 7, 2. Auflage, München 2007, S. 857.

Leben und das Werk von Johann Julius Wilhelm Planck zu skizzieren. Die Darstellung erfolgt chronologisch. Da Leben und Werk im engen Zusammenhang stehen und sich häufig gegenseitig beeinflussten, werden die Werke Plancks im jeweiligen Kontext behandelt.